

Niederschrift
der 03. Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales und Gleichstellung

Sitzungsdatum: Dienstag, den 07.05.2024
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:07 Uhr
Raum: Hansestadt Stralsund, Rathaus, Konferenzsaal

Anwesend:

Vorsitzende/r

Herr Tino Rietesel

stellv. Vorsitzende/r

Frau Kerstin Friesenhahn ab 17:12 Uhr

Mitglieder

Frau Dr. Heike Carstensen

Frau Sabine Ehlert

Frau Josefine Kümpers

Vertreter

Frau Doreen Breuer

Vertretung für Herrn Thoralf Pieper

Frau Sieglinde Löhrmann-Ventz

Vertretung für Herrn Sebastian Lange

Protokollführer

Frau Cinderella Littmann

von der Verwaltung

Frau Petra Breuer

Frau Olga Fot

Frau Kathi Gutsmuths

Herr Dr. Frank-Bertolt Raith

Gäste

Frau Carolin Langbein

Frau Hildegard Koepe

Herr Dr. Georg Weckbach

Tagesordnung:

- 1** Bestätigung der Tagesordnung
- 2** Bestätigung der Niederschrift der 02. Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales und Gleichstellung vom 12.03.2024
- 3** Beratung zu Beschlussvorlagen
- 4** Beratung zu aktuellen Themen
- 4.1** Psychiatriekoordination des Landkreises Vorpommern-Rügen
- 4.2** Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates der Hansestadt Stralsund
- 4.3** Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung
- 4.4** Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Migration und Integration
- 5** Verschiedenes
- 9** Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Einleitung:

Von 9 Mitgliedern des Ausschusses für Familie, Soziales und Gleichstellung sind zu Beginn 6 Mitglieder anwesend, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.
Die Sitzung wird durch den Ausschussvorsitzenden geleitet.

Es erfolgt eine Tonträgeraufzeichnung.

zu 1 Bestätigung der Tagesordnung

Herr Rietesel teilt mit, dass Frau Schmuck an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann und beantragt, den TOP 4.4 von der Tagesordnung zu nehmen.

Herr Rietesel stellt die geänderte Tagesordnung zur Abstimmung.

Abstimmung: 6 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

Anschließend stellt der Ausschussvorsitzende die geänderte Tagesordnung zur Abstimmung.

Abstimmung: 6 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

Der Bericht der Beauftragten für Migration und Integration wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 02. Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales und Gleichstellung vom 12.03.2024

Die Niederschrift der 02. Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales und Gleichstellung vom 12.03.2024 wird ohne Änderungen / Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung: 3 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 3 Stimmenthaltungen

zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen

Es liegen keine Beschlussvorlagen zur Beratung vor.

zu 4 Beratung zu aktuellen Themen

zu 4.1 Psychiatriekoordination des Landkreises Vorpommern-Rügen

Herr Rietesel gibt einführende Worte in das Thema.

Die Psychiatriekoordinatorin des Landkreises Vorpommern-Rügen, Frau Langbein, stellt ihre Tätigkeitsschwerpunkte ausführlich vor. Gemäß § 6 Psychischkrankengesetz M-V (PsychKG M-V) haben Landkreise und kreisfreie Städte Psychiatriekoordinationen zu bestellen, um die Arbeitsstellen zu koordinieren, die im Alltag mit psychisch Erkrankten arbeiten.

Demnach ist der Schwerpunkt der Arbeit der Psychiatriekoordinatorin auf das Vernetzen und Koordinieren von verschiedenen Stellen/ Angebote gerichtet.

Frau Langbein teilt mit, dass sie in den vergangenen Jahren 5 psychisch-soziale Arbeitsgruppen mit insgesamt 150 Mitgliedern initiieren konnte.

Die Arbeitsgruppen kommen vierteljährlich zusammen und informieren sich über Aktuelles, neue Beratungsansprüche/-angebote und führen Fallbesprechungen sowie Bedarfsermittlungen durch.

Weiterhin umfasst das Aufgabenprofil von Frau Langbein die Planung von Fachtagungen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten. Dahingehend informiert sie über den Suchtfachtag am 16.09.2024 im Rathaus. Dieser findet abwechselnd mit der gemeindepsychiatrischen Fachtagung alle 2 Jahre statt.

Zur gemeindepsychiatrischen Fachtagung 2025 entgegnet Frau Langbein, dass erstmals die Selbsthilfegruppen einbezogen werden sollen.

Des Weiteren erstellt Frau Langbein verschiedene Angebotsübersichten für psychisch Erkrankte sowie deren Angehörigen, wie zum Beispiel die Broschüre „Du bist nicht alleine“. In der Broschüre sind die wichtigsten Angebote über die Oster- und Weihnachtsfeiertage zusammengestellt.

Außerdem ist Frau Langbein gemäß §46 PsychKG M-V verpflichtet, jährliche Kontrollen in Einrichtungen durchzuführen, in denen psychisch Erkrankte untergebracht sind.

Frau Langbein informiert, dass die Therapieplätze der niedergelassenen Psychiater und der Psychotherapeuten überfragt sind. Für akute Fälle bieten das Uhlenhaus sowie das Helios Klinikum Notfallsprechstunden an.

Frau Kümpers erfragt, ob die Psychiatriekoordinatorin Einfluss auf die Anzahl an niedergelassenen Ärzten und Therapeuten hat.

Frau Langbein erwidert, dass die Anzahl an niedergelassenen psychiatrischen Arztpraxen durch die Kassenärztliche Vereinigung bestimmt wird.

Herr Rietesel, der selbst im psychiatrischen Bereich tätig ist, berichtet über das Bestehen der psychiatrischen Institutsambulanz, welche bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen zeitnah Termin vergibt.

Frau Löhrmann-Ventz möchte erfahren, ob Schulungen für die Mitarbeitenden/ ehrenamtlich Engagierten der Kinder/- und Jugendtreffs angeboten werden.

Frau Langbein stellt Projekte vor, mit denen Kinder und Jugendliche ihre psychische Belastung über mehrere Wochen spielerisch verarbeiten können. Die Projekte werden über verschiedene Schulen in Gruppen mit maximal 10 Kindern angeboten und erfordern das Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

Auf die Nachfrage von Frau Löhrmann-Ventz teilt Frau Langbein mit, dass Schulungen für die Kräfte verschiedener Einrichtungen geplant sind, die möglicherweise noch in diesem Jahr etabliert werden könnten.

Frau Kümpers möchte erfahren, ob die Angebotsschwerpunkte in Stralsund und dem Umland vergleichbar sind.

Frau Langbein entgegnet, dass die Angebote hauptsächlich in der Hansestadt Stralsund stattfinden. Jedoch gibt es die aufsuchende psychiatrische Hilfe des Uhlenhauses und des Helios Klinikums, die ins Umland fahren. Zudem veranstaltet Frau Langbein regionale Tische, der aktuelle Tisch wird in Bergen auf Rügen angeboten.

Auch informiert die Psychiatriekoordinatorin über ihr Netzwerk bestehend aus 500 Akteuren.

Aus ihrem Berufsleben berichtet Frau Friesenhahn, dass die Psychiatriekoordinatorin und die Netzwerkakteure sehr bemüht und engagiert sind.

Auf die Nachfrage von Frau Kümpers teilt Frau Langbein mit, dass sie monatliche Übersichten über die Platzkapazitäten in den Einrichtungen für psychisch Kranke, Suchtkranke und Menschen mit geistiger Behinderung erstellt.

Frau Ehlert erfragt, ob durch die Coronapandemie ein Anstieg an psychischen Erkrankungen verzeichnet wurde.

Frau Langbein erörtert, dass mit der aktuellen Krisensituation deutlich mehr Menschen an psychischen Erkrankungen leiden und besonders auch Kinder einen zunehmenden Leidensdruck verspüren. In diesem Jahr plant die Psychiatriekoordinatorin den Blick auf die Senioren zu richten, weshalb sie entsprechende Akteure miteinander vernetzt. In dem Altersbereich der Senioren sind neben Depressionen auch die Einsamkeit und die Medikamentenabhängigkeit präsent.

Frau Löhrmann-Ventz merkt an, dass die Stadtteilarbeit bemüht ist, die Senioren aus ihrer Einsamkeit zu entlocken.

Herr Rietesel erkundigt sich nach dem Öffentlichkeitsrahmen der psychisch-sozialen Arbeitsgruppen.

Frau Langbein erörtert, dass die Gruppen für interessierte Akteure grundsätzlich öffentlich sind. Jedoch ist die Teilnehmeranzahl auf 30 begrenzt, damit spezifische Fallbesprechungen durchgeführt werden können.

Herr Rietesel leitet in den nächsten Tagesordnungspunkt ein.

zu 4.2 Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates der Hansestadt Stralsund

Herr Dr. Weckbach stellt den alljährlichen Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates der Hansestadt Stralsund vor.

Ein großes Ereignis stellte im vergangenen Jahr der Festakt „30 Jahre Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund“ dar. Die Festveranstaltung fand im Rathaus statt und wurde unter anderem von der Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes M-V, Frau Drese, begleitet.

Herr Dr. Weckbach benennt einige Tätigkeitschwerpunkte des Seniorenbeirates, wie z.B. die Ausgabe des Seniorenratgebers, die Teilnahme an den Sitzungen der kommunalen Gremien oder die Mitarbeit im Landesseniorenbeirat. Zudem bietet der Seniorenbeirat ein umfassendes Informationsangebot zur digitalen Sicherheit der Senioren an.

Des Weiteren hält der Seniorenbeirat eine Internetseite vor, die regelmäßig durch einen IT-Experten aktualisiert wird.

Das Projekt „Gartenglück“ findet weiterhin eine gute Akzeptanz und wird als Vorzeigeprojekt für andere Seniorenbeiräte geführt.

Herr Dr. Weckbach gibt den Hinweis, dass der ausführliche Tätigkeitsbericht dem Präsidenten der Bürgerschaft übermittelt wurde.

Im Folgenden macht Herr Dr. Weckbach Ausführungen zu verbesserungswürdigen Aspekten.

Aus seiner Sicht muss das Präventionsangebot für Senioren dringend ausgebaut werden. Nur wenige Senioren sind über Ansprüche, Angebote und Hilfeleistungen informiert. Grund dessen sollten alle Senioren ab dem 60. Lebensjahr über bestehende Angebote eine Infobroschüre erhalten.

Herr Dr. Weckbach erörtert, dass nur wenige sportliche Angebote für Senioren wirklich seniorenfreundlich sind. Aus diesem Grund sollten Kurse optimiert werden.

Abschließend bedauert Herr Dr. Weckbach, dass der Seniorenbeirat nicht aktiv in die Arbeit der Stadtteilarbeit eingebunden wird. Seiner Meinung nach könnten die bestehenden Angebote für Senioren im Rahmen der Stadtteilarbeit unterstützt beziehungsweise ergänzt werden.

Frau Löhrmann-Ventz berichtet von den Angeboten für Senioren im Stadtteilzentrum Knieper-West. Von Montag bis Freitag finden unterschiedliche Seniorengruppen im Stadtteilzentrum statt und einmal jährlich wird eine Schulung zur Arbeit mit Medien veranstaltet.

Herr Dr. Weckbach verdeutlicht, dass es nicht um die Angebote in den einzelnen Stadtteilzentren geht, sondern um die allgemeine Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat.

Auf die Nachfrage von Frau Kümpers entgegnet Herr Dr. Weckbach, dass seitens des Seniorenbeirates keine Kontaktaufnahme zu den Akteuren der Stadtteilarbeit erfolgt ist.

Herr Rietesel nimmt Bezug auf den Ausbau der Präventionsmaßnahmen. Er empfiehlt dem Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund aktiv auf potenzielle Träger zuzugehen. Er bietet seine Hilfe dahingehend an, dass er Kontaktdaten für mögliche Träger vermitteln könnte.

Frau Löhrmann-Ventz verweist auf die regelmäßig stattfindenden Stadtteilrunden, bei denen der Seniorenbeirat teilnehmen könnte.

Herr Dr. Weckbach nimmt die Anregungen zur Kenntnis. Die Schwerpunktarbeit des Seniorenbeirates könnte zukünftig die Teilnahme an den Stadtteilrunden umfassen.

Frau Ehlert findet, dass die Arbeit des Kieler Seniorenbeirates nicht vollumfänglich mit der Arbeit des Seniorenbeirates der Hansestadt Stralsund verglichen werden kann. Des Weiteren geht sie auf den Wandel der Bedürfnisse der Senioren ein.

Frau Gutsmuths merkt an, dass Interessierte aus der Stadtteilarbeit nicht ausgeschlossen werden, jedoch muss Interesse signalisiert werden.

Herr Dr. Weckbach lädt die Mitglieder des Ausschusses zum Fest der Generationen und Zoofest am 07. Juli im Zoo ein.

Einen weiteren Kritikpunkt sieht Herr Dr. Weckbach in der Entschädigung der Fahrkosten für das Ehrenamt. Für die Ausübung seines Ehrenamtes im Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund erhält er pro gefahrenen Kilometer 0,15€, was im Vergleich zu anderen Städten deutlich unter dem Durchschnitt liegen würde.

Herr Rietesel bedankt sich für die Ausführungen. Er hält fest, dass der Seniorenbeirat aus Sicht des Ausschusses aktiver auf Kooperationspartner zugehen sollte. Im gleichen Rahmen nehmen die Mitglieder die angeführten Kritikpunkte zur Kenntnis.

zu 4.3 Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung

Anhand einer Präsentation stellt Frau Breuer den Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung vor. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Im Rahmen der Berichterstattung nimmt Frau Breuer Bezug auf den Stand der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention und führt mit den Gesetzesgrundlagen sowie den Handlungsfeldern ein.

Eine Behinderung nach dem SGB XI umfasst die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigung, die in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als 6 Monate hindern können.

In der Hansestadt Stralsund gibt es 8.065 Bürger/-innen mit einer anerkannten Schwerbehinderung, was einen Anteil von ca. 13,6% entspricht. Laut Statistik ist eine Zunahme der anerkannten Schwerbehinderung ab dem 50. und dem 65. Lebensjahr zu verzeichnen.

Frau Breuer geht auf das in 2004 initiierte Projekt „Barrierefreies Stralsund“ und deren Umsetzung ein. Sie plädiert dafür, auch in Zukunft die sukzessive Verbesserung der Barrierefreiheit für Fußgänger, die barrierefreie Ertüchtigung des Wegenetzes und der öffentlich zugänglichen Räume, die flächendeckende Verbesserung der Querungssituationen, die Verbesserung der Oberflächengestaltung sowie den Ausbau der Bordabsenkungen zu berücksichtigen und auszubauen.

Im letzten Jahr hat die Beauftragte für Menschen mit Behinderung unter anderem an folgenden Projekte und Veranstaltungen teilgenommen:

- HOST TOWN Special Olympics
- Rügenbrückenlauf „Inklusiv“ mit SO M-V
- Projekt: Gestaltung inklusiver Spielplätze.

Des Weiteren nimmt Frau Breuer Bezug auf die Anforderungen einer Internetseite in „leichter Sprache“. Aufgrund der Komplexität wird die Vollendung der Internetseite der Hansestadt Stralsund in „leichter Sprache“ noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Für den Landkreis Vorpommern-Rügen teilt Frau Breuer mit, dass ein gut ausgebildetes und umfassendes Netz an Beratungsstellen mit unterschiedlichen Leistungsträgern besteht.

Frau Breuer benennt Aktionen der Hansestadt Stralsund rund um das Thema Bewusstseinsbildung. Dazu zählen beispielsweise die Plakette „Barrierefrei“, Aktionstage zur Barrierefreiheit im Strelapark, Fachexkursionen aber auch die Ehrenamtswürdigung.

Abschließend verdeutlicht Frau Breuer, dass Menschen mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf Teilhabe haben.

Frau Ehlert lobt die Arbeit der Beauftragten für Menschen mit Behinderung.

Frau Friesenhahn findet, dass die Menschen mit Behinderung zunehmend im Alltag normalisiert und respektiert werden. Dieses begrüßt sie und hofft, dass sich die Entwicklung zukünftig verstetigt.

Frau Breuer teilt die Auffassung von Frau Friesenhahn und merkt an, dass das Bewusstsein der Gesellschaft in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Aus ihrem Arbeitsalltag berichtet sie von einem wertschätzenden und ehrlichen Umgang mit den Menschen mit Behinderung.

Herr Dr. Raith dankt Frau Breuer für ihre Arbeit in den vergangenen Jahren. Besonders im baulichen Bereich wurde eine gute Grundlage geschaffen, die die Barrierefreiheit systematisch ausbaut.

Der Ausschuss bedankt sich für das Engagement der Beauftragten für Menschen mit Behinderung.

zu 4.4 Tätigkeitsbericht der Beauftragten für Migration und Integration

Der TOP wurde unter Tagesordnungspunkt 1 von der Tagesordnung genommen.

zu 5 Verschiedenes

Seitens der Ausschussmitglieder besteht kein Redebedarf. Da auch zu den weiteren Tagesordnungspunkten kein Redebedarf besteht, entfallen diese.

Herr Rietesel beendet die 03. Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales und Gleichstellung.

zu 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

gez. Tino Rietesel
Vorsitzender

gez. Cinderella Littmann
Protokollführung